

Abschiedsspiel? Lieber eine Riesenparty

Im Interview: VfL-Profi Pablo Thiam blickt auf seinen neuen Job als Assistent von Felix Magath voraus

WOLFSBURG. Eine lange Karriere neigt sich dem Ende zu: Pablo Thiam hängt nach dieser Saison die Fußballschuhe an den Nagel. Der 34-Jährige wechselt als Assistent von Geschäftsführer Felix Magath ins Management des Bundesligisten VfL Wolfsburg (wir berichteten). Im Gespräch mit WN-Sportredakteur Markus Kutscher erzählt Thiam, wie er sich den Wechsel vom Fußballplatz an den Schreibtisch vorstellt.

Herr Thiam, fühlen Sie sich denn noch als Spieler oder schon als Manager-Assistent?

Eigentlich bin ich natürlich noch Fußballer. Aber man muss realistisch sein. Die Mannschaft hat derzeit wenig Probleme. Die Verletzungssituation ist nicht so dramatisch. Dadurch, dass wir ganz gut gestartet sind und die ersten Spiele erfolgreich waren, ist es so, dass ich zwar mittrainiere, mich aber im Moment doch mehr um meine Aufgaben im Büro kümmere. Ich habe Zeit, mich einzuarbeiten.

Wissen Sie denn schon, was Sie ab Sommer genau machen?

Ja, mit Sicherheit. Aber ich will jetzt nicht anfangen, konkrete Punkte aufzuzählen. Ich habe jetzt im Winter schon bei einigen Transfers mitgewirkt. Ich werde für Felix Magath einige Gespräche führen, vorsondieren. Ich werde Herrn Magath von der Arbeit, die er tagtäglich hat, etwas abnehmen.

Kümmern Sie sich auch um den Nachwuchs im Verein?

Um die Jugend nicht, aber die Amateure fallen auch in mein Aufgabenfeld. Da wird in den nächsten Jahren

einiges passieren. Man muss jetzt schon anfangen, Gespräche zu führen, wie es weitergehen soll. Wir wollen schließlich in allen Bereichen das Optimum herausholen.

Sehen Sie Ihre Zukunft im Fußball als Manager, oder können Sie sich auch eine Trainerkarriere vorstellen?

Trainer eher weniger. Da hat man ja fast das Leben, das man als Spieler geführt hat. Ich habe beim VfL jetzt die Möglichkeit, eine sehr gute Ausbildung zu erfahren. Viele würden sich ein Karriereende mit einem schmerzhaften Übergang in die Zukunft wünschen.

Werden Sie sich denn auch außerhalb des Vereins fortbilden?

Ich glaube nicht, dass ich jetzt ein Management-Studium anfangen werde. Ich denke, learning by doing ist das Beste. Im Verein sitzen auf jeder Ebene Topleute, von denen ich lernen kann und die mir alle ihre Hilfe angeboten haben. Das Gute ist, dass ich freie Hand habe und viele Dinge auch selbst entwickeln kann.

Sie pendeln zwischen Wolfsburg und Berlin, wo Ihre Familie lebt. Bekommen Ihre Frau und Ihre Kinder Sie jetzt noch seltener zu Gesicht?

Natürlich ist das ein Problem. Ich bin sehr ehrgeizig und arbeite vielleicht mehr als nötig. Aber ich mache keine halben Sachen. Für mich ist das eine einmalige Chance – und die will ich nutzen.

Sie stürzen sich jetzt schon in ihre neue Arbeit. Erleichtert das auch den schleichenden Abschied von der aktiven Karriere?

Das ist auch ein Grund, warum ich so viel mache. Es ist nicht einfach,

wenn man Samstag in die Kabine geht, die Jungs sich umziehen und man selbst nicht dabei ist. Es ist das Schönste, wenn man sein Hobby zum Beruf machen kann. Aber alles geht einmal zu Ende. Und nicht alle haben so ein schönes Ende wie ich.

Da klingt aber auch Wehmut mit ...

Ich hoffe, dass ich noch die Gelegenheit bekomme, ein, zwei Spiele zu machen, damit ich mich verabschieden kann.

Gibt es denn ein Abschiedsspiel?

Ich weiß es nicht. Freunde haben mich darauf angesprochen, dass einige Leute für mich was organisieren wollen. Aber ich weiß nicht, ob ich das verkraften (lacht). Ich bin eher der Typ, der eine Riesenparty macht. Und dann ist das Thema erledigt.

Was prädestiniert Sie für den Bürojob?

Die Erfahrung, die Leute, die man kennt, und der Bekanntheitsgrad nach 16 Jahren Bundesliga – das alles hilft mir sicherlich. Vieles muss ich aber auch noch dazulernen.

Wird es schwierig für Sie sein, Ihren Mannschaftskameraden demnächst auf einer anderen Ebene zu begegnen?

Nein, absolut nicht. Ich war angenehm überrascht: Alle haben sich für mich gefreut und mir gratuliert. Das zeigt mir auch, dass ich in der Vergangenheit einiges richtig gemacht habe. Der Respekt und das Vertrauen sind absolut vorhanden.

Ziehen Sie die Fußballschuhe nach dem letzten Saisonspiel noch einmal an?

Das ist unwahrscheinlich. Ich könnte mir höchstens vorstellen, ab und zu eine Trainingseinheit mitzumachen. Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und bin sicher, dass es funktionieren wird.



Pablo Thiam (links) im Gespräch mit Felix Magath. Der 34-Jährige wird nach Saisonende den Wolfsburger Manager und Geschäftsführer bei der täglichen Arbeit im Büro unterstützen. Foto: Hay/citypress24